Gender und Geschlechterrollen in arabischen Gesellschaften

Einführung und allgemeine Orientierungen

Einleitende Feststellungen:

- In unsren Debatten dominiert das Bild der „unterdrückten arabischen Frau“
- Verbreitete Ansicht: Islam und Emanzipation sind schlecht vereinbar
- Ziel der Videoserie: Weitung unserer Perspektiven und: Originalstimmen aus der Region zu Wort kommen lassen

Merke: Zitat der ägyptischen Frauenrechtlerin Nawāl as-Saʿdāwī (1931-2021):

„Wir sind gegenwärtig eher durch neokoloniale Mächte unterdrückt als durch die Religion… Überhaupt trennen wir hier nicht zwischen politischer, wirtschaftlicher, sexueller und psychologischer Unterdrückung.“

(Übersetzt aus: Leila Ahmed 1992. Women and Gender in Islam.)

Achtung:

- Unser Blick auf arabisch-islamische Kulturen ist geprägt von kolonialen Bildern (Frauen als passive Opfer, Männer als Despoten), und der Medienkriegsberichterstattung (IS)
- Zu anderen Facetten arabisch-islamischer Kultur haben wir kaum Bilder: das verengt unseren Blickwinkel auf arabische MigrantInnen
- Schubladendenken ist eine ‚Ökonomisierung des Geistes‘ und normal; aber wir sollten unsere eigenen Fremdbilder im interkulturellen Kontakt reflektieren
- Merke: Menschen wollen nicht auf Abziehbilder reduziert werden!

Allgemeine arabische Werteorientierungen: Guidelines der Gesellschaftsordnung

Achtung:
Bezeichnung ‚arabische Werte‘ ist problematisch ob der enormen geographischen Ausdehnung (22 Staaten zählen zu den Ländern der Arabischen Liga!) sowie der großen konfessionellen und ethnischen Vielfalt. Trotzdem sind die nachfolgenden Orientierungen übergreifend in arabischen Gesellschaften zu beobachten.

a. Heterogenität und Differenz:

- Arabische Gesellschaften sind sozial, konfessionell und ethnisch enorm vielfältig!
- Grundsatz: ökonomische Vernetzung bei relativer sozialer Abgrenzung
- Konfessionelle, kulturelle und ethnische Zugehörigkeit sowie Genderzuordnung wird eher nach außen demonstriert, nicht verwischt
- Geschlechtersegregation (unbefangener Kontakt nur zu *Mahram*-Verwandten) wird in religiösen Kontexten praktiziert. Achtung: hier gibt es keine allgemeinen Aussagen, die für jeden sozialen Kontext zutreffen!

- Außereheliche sexuelle Beziehungen sind gesellschaftlich tabu (existieren heimlich!)

b. Kollektivismus:

- Solidarität mit der Gruppe steht über persönlicher Freiheit
- Tribale Strukturen auch in Städten noch relevant: Clan oder Großfamilie als tragende gesellschaftliche Institution arabischer Gesellschaften
- Soziale Hierarchien nur bedingt durchlässig
- Vernetzung innerhalb der Großfamilie wichtig: schließt gegenseitige Verpflichtungen und Fürsorgepflichten mit ein
- Vorteile: soziale Zugehörigkeit und Unterstützung unabhängig von Eigenleistung stabilisiert das Individuum!
- Nachteile: persönliche Entscheidungsfreiheit ist gehemmt, das Individuum ist beengt!

c. Patriarchat

- Betonung der Vaterrolle: Vater als Oberhaupt, wirtschaftliche Hauptverantwortung, Repräsentation der Familie nach außen
- Patriarchales Prinzip setzt sich in den größeren Sozialstrukturen fort: politische Führer geben sich als väterliche Autoritäten
- Frauenideal: die Verheiratete und Hausfrau (*rabbat al-bayt*)
- Frauenberufstätigkeit und Karriere ja, aber: nicht auf Kosten der Familie
- In sozial schwachen Kontexten: Statusaufwertung durch Söhne („Mutter von..“); fördert enge emotionale Bindung zwischen Müttern und Söhnen

d. Autoritätstoleranz

- Relativ hohe Toleranz von sozialer Ungleichheit und Machtunterschieden
- Einforderung von Gehorsam Statusniedrigeren und Fürsorge von Mächtigeren
- Kompetente Autorität wird als wohlwollend-streng streng erlebt, Statussymbole werden offen demonstriert
- Achtung: Machtungleichheit kann sowohl Gefühl von Sicherheit als auch von Ausgeliefertsein vermitteln
- Aber: Gleichheitsideal setzt sich durch! Siehe arabische Revolutionen..

Achtung:

- Diese Orientierungen beschreiben Gruppenverhalten; davon lässt sich nicht immer Individualverhalten ableiten!
- Vorsicht bei der Übertragung der „Guidelines“ auf Individuen!

Weiterführende Literatur und Tipps:

Ahmed, Leila 1992. Women and Gender in Islam: Historical Roots of a Modern Debate. New Haven, Conn.: Yale Univ. Press.

Heinrich-Böll-Stiftung (Hrg.). Frauen und. Flucht: Vulnerabilität – Empowerment – Teilhabe. Ein Dossier. Eine Publikation der Heinrich-Böll-Stiftung, März 2018. (E-Paper)

Dossier zu Frauen und Flucht auf der Seite der Heinrich Böll Stiftung:
https://heimatkunde.boell.de/de/dossier-frauen-und-flucht

Interkulturelle Kompetenz und Kommunikation:
Bolten, Jürgen 2012. Interkulturelle Kompetenz. 5. Auflage. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Erfurt.

Roth, Juliana und Christoph Köck (Hg.) 2011. Interkulturelle Kompetenz. Handbuch für die Erwachsenenbildung. Xpert Culture Communication Skills. 2. Aufl. Stuttgart und Bayrischer Volkshochschulverband e.V., München.

Qantara – Themenseite: Frauen in der islamischen Welt
https://de.qantara.de/dossier/frauen-in-der-islamischen-welt?page=1

Dudin, Mey 2017: Frauenrechte in der arabischen Welt. Der Wille zur Veränderung.
https://de.qantara.de/inhalt/frauenrechte-in-der-arabischen-welt-der-wille-zur-veraenderung

Mende, Claudia 2019: Westliche Bilder über arabische Frauen. Es lebe das Stereotyp.
https://de.qantara.de/inhalt/westliche-bilder-%C3%BCber-arabische-frauen-es-lebe-das-stereotyp

Bundeszentrale für politische Bildung:
Saleh, Hoda 2018: Partizipation und Repräsentation von Frauen in arabischen Ländern.
https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/277341/partizipation-und-repraesentation-von-frauen-in-arabischen-laendern/

Hintergrundbericht Arabische Liga
https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/306803/75-jahre-arabische-liga/